

Strachwitz, Moritz von: Hört auf zu mir zu sprechen (1834)

1 Hört auf zu mir zu sprechen,
2 Ihr sprecht zu Stein und Holz,
3 Ihr sollt mir ihn nicht brechen,
4 Den freud'gen Jugendstolz.

5 Ihr sollt mich nicht bereden,
6 Daß alle Menschen schlecht,
7 Daß ganz in einem Jeden
8 Erstorben sei das Recht.

9 Das Licht, es ist so blaß nicht,
10 Als ihr es immer meint,
11 Der Nebel ist so groß nicht,
12 Als ihr es stets beweint.

13 Die Welt ist nicht so schändlich,
14 Als ihr es immer sagt,
15 Die Not nicht so unendlich,
16 Als ihr es stets beklagt.

17 Der Himmel hat von Sonnen
18 Noch eine große Schar,
19 Es ist von allen Wonnen
20 Die Erde noch nicht bar.

21 Noch gibt es Helden bieder
22 Mit Feder und mit Schwert,
23 Noch gibt es Heldenlieder
24 Von freier Helden Wert.

25 Noch gibt es zarte Dichter
26 Und Dichter wilder Art,
27 Es glühn als Sangeslichter

28 Noch Frauen wunderzart.

29 Es ist das Gold der Rebe
30 Noch lange nicht verglöhnt,
31 Des Lenzes Duftgewebe
32 Hat Jahr für Jahr geblüht.

33 Wo Herzen, stolze, starke,
34 Noch für das Rechte stehn,
35 Da darf der Hoffnung Barke
36 Nicht völlig untergehn.

37 Und wo der Hoffnung Flammen
38 Noch sprühn in einer Brust,
39 Da soll man nicht verdammen
40 Die frische Liedeslust.

41 Und häuft sich noch so trübe
42 Ums Herz der Nebeldunst,
43 Das Herz sei voll von Liebe,
44 Und fröhlich sei die Kunst.

(Textopus: Hört auf zu mir zu sprechen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39129>)